



Prof. Dr. Gunter Gebauer, Freie Universität Berlin, Institut für  
Philosophie, Habelschwerdter Allee 30. D-14195 Berlin

**Prof. Dr. Gunter Gebauer**

Habelschwerdter Allee 30  
D-14195 Berlin

Telefon +49 30 838 52735

Fax +49 30 838 59012

E-Mail [ggebauer@zedat.fu-berlin.de](mailto:ggebauer@zedat.fu-berlin.de)

Internet [www.fu-berlin.de/philosophie/](http://www.fu-berlin.de/philosophie/)

Berlin, den 28.10.2018

### **Empfehlungsschreiben zum Antrag des FC PlayFair! e.V.**

Der FC PlayFair! e.V. setzt sich auf vorbildliche Weise für eine wertebezogene Fankultur in Deutschland und in den Nachbarländern ein. Der Verein hat sich durch sein Wirken einen moderierenden Einfluss auf die deutschen Fans verschafft. Damit erfüllt er die wertvolle Aufgabe, die kulturellen Formen und Leistungen der Fußballfans zu unterstützen und einzuhegen. Seinen Antrag auf Aufnahme der Fankultur kann ich mit voller Überzeugung unterstützen.

In der Berichterstattung über Fußball werden die Fans häufig undifferenziert dargestellt. Wenn man Fußballspiele nur aus dieser verallgemeinernden Sichtweise kennt, würde man sich über diesen Antrag vielleicht wundern. Bei näherer Betrachtung erhält man jedoch ein ganz anderes Bild. Die überwältigende Mehrzahl der Spiele in Deutschland mit Hunderttausenden Zuschauern an jedem Wochenende verlaufen friedlich. Zwischenfälle sind äußerst selten, und wenn sie vorkommen, dann meist aufgrund weniger Personen, die die große Bühne, die der Fußballsport mittlerweile geworden ist, für sich missbrauchen wollen und das Bild von Fußballfans damit in Verruf bringen.

In diesem Antrag soll es aber nun um die friedlichen Fans gehen, die so viel mehr sind als eine Kulisse für die Spiele der Mannschaften:

Sie sind es, die mit ihrer Begeisterung und ihren Beiträgen zu dem Gesamtereignis des Spieltages den Stadionbesuch zu einem Erlebnis machen.

Was ist das Besondere der Fans im Fußball, so dass sie neben den Mannschaften auf dem Rasen einen besonderen Akteur des Spieltags bilden? In den Fankurven findet man die Begeisterung und Hingabe für einen Verein, die die Atmosphäre im Stadion, das Mitreißende und Jugendliche des Fußballerlebnisses ausmachen. Bei den Fans aller Vereine, die ein besonderes 'Markenzeichen' haben (das nicht vom Tabellenstand abhängt), gibt es ein tiefes Engagement, eine Liebe zum Verein, eine affektive Bindung. Für viele von ihnen ist es eine (in ihrem Leben erste) emotionale Bindung, eine Hinwendung zu dessen Tradition und Charakter, die oft einen regionalen Bezug hat (z.B. bei Schalke, Dortmund, Köln, Nürnberg, Freiburg). Erstaunlich dabei ist die – von außen kaum vermutete – Langlebigkeit dieses Engagements. Sie überwindet schlechte Spiele, Abstieg, Kälte, schlechtes Wetter und lange Reisen zu Auswärtsspielen. Bei vielen dauert sie lebenslang (auch bei Kollegen aus der Universität). Jeder Fan ist sofort bereit, seine Treue zu seinem Verein zu bezeugen. Was ist die Besonderheit der Fankultur im Vergleich zu anderen partikulären Kulturen, die ebenfalls dauerhaft an das Objekt ihrer Zuneigung gebunden sind? Es ist die Offenheit gegenüber allen, die ihre Begeisterung teilen. Fangruppen nehmen Mitglieder jeden Alters und jeder sozialen und ethnischen Herkunft auf. Seit einiger Zeit gibt es einen bedeutenden Anteil weiblicher Fans (man schätzt ihn inzwischen auf 40 %). Das zweite Merkmal ist eine Art kultureller Vererbung von den Vätern (bzw. Eltern) auf die Kinder, die früh ins Stadion mitgenommen werden. Die Verbindung zwischen den Fans setzt sich in vielen Fällen nach dem Stadionbesuch fort. Viele Fangruppen engagieren sich für soziale Aktionen, beispielsweise gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit.

Die speziellen kulturellen Beiträge der Fans werden im Antrag zutreffend geschildert: Gesänge, Choreografien, Spruchbänder, Embleme, Abzeichen – eigene Ausdrucksformen, die die Fans eines Vereins erkennbar machen. Hinzufügen kann

man die sog. *Fanzines* (Fan Magazine), die oft originell und frech aufgemacht sind. Dies alles befindet sich in der Nähe von Jugendkulturen, hat aber eine größere Stabilität als diese und bildet eigene Traditionen. Einen bedeutenden Beitrag leisten die friedlichen Fußballfans als Gegengewicht zur Kommerzialisierung, die dabei ist, den Fußball in seiner jetzigen Form zu zerstören. Mit ihrer dezidierten Haltung nehmen sie in Europa, was Kraft und Entschlossenheit des Widerstands angeht, eine besondere Stellung ein. Bisher haben sie die deutsche Vereinsstruktur gegen Veränderungen erhalten können, die die Vereine in rein kommerzielle Unternehmen umzubauen trachten, wie es in England seit langem geschehen ist. Die Fankultur wirkt im deutschen Fußball bisher bewahrend, aber es ist nicht ausgemacht, ob sie ihren Widerstand lange aufrecht halten können.

Eine Aufnahme in das Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes würde der Fankultur einen Ansehensgewinn verschaffen. Sie würde eine größere Chance erhalten, von der Öffentlichkeit als eine seriöse Kraft angesehen zu werden. Sie würde ebenfalls ihre Autorität bei den jungen, nachwachsenden Fans vergrößern und der Fankultur die Möglichkeit geben, ihr positives Gesicht einer breiteren Öffentlichkeit präsentieren zu können.

Alle diese Überlegungen sprechen dafür, die freundschaftliche Fußball-Fankultur in das UNESCO-Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes in Deutschland aufzunehmen.



Prof. Dr. Gunter Gebauer